

# Warum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **88 (1962)**

Heft 42

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Bitte weiter sagen

Wenn Du vor Recht und Unrecht stehst  
und sagst: «Ich bin neutral!»,  
dann bist Du's nicht, im Gegenteil,  
Du dienst der Unmoral.

Das Recht vor Gott und Deinem Herz  
verlangt ein ganzes «Ja»,  
bist Du zu schwach bleibt groß und fett  
nur noch das Unrecht da!

Mumenthaler

### Die «Neue Klasse» in Badehosen

An der schönen Schwarzmeerküste  
des Badeortes Varna in Bulgarien  
genießt die Oberschicht der «klas-  
senlosen» Gesellschaft, die Promi-  
nenz des Kommunismus, inmitten  
einer mit Armut geschlagenen Be-  
völkerung, die Früchte ihrer Par-  
teizugehörigkeit. Seit Bulgarien, auf  
Anordnung Moskaus, zum Ferien-  
paradies der roten Elite auserwählt  
wurde, erstanden in Varna und  
Nessebar, neben den noch aus der  
Stalinzeit datierenden Hotels «Bul-  
garia» und «Balkan», eine ganze  
Reihe in besserem Stil erbauten Ho-  
tels. Eine Art Ersatz-Riviera hinter  
dem eisernen Vorhang für ver-  
diente Parteigenossen, Direktoren  
und höhere Funktionäre.

Da auch Touristen aus westlichen  
Ländern – mit harter Währung  
selbstverständlich – willkommen  
sind, lassen sich dort interessante  
Beobachtungen anstellen. Ein im  
neuen Hotel «Globus» installierter  
Journalist machte am Strand von  
Nessebar die Bekanntschaft des Di-  
rektors eines Prager Staatsbetriebs,  
der, fern von zuhause, sich ziem-  
lich offener gab. So lehnte er  
einen angebotenen Kaugummi mit  
der selbstironischen Begründung  
ab, daß die Parteilinie das Leer-  
schlucken als unproduktiv, und des-  
halb überflüssig ansehe.

Aber trotz der gelockerten Atmo-  
sphäre wickelt sich der Ferienbe-  
trieb dieser Nutznießer des Systems  
in streng hierarchischer Rangord-  
nung ab: Am angesehensten sind  
natürlich die Russen, für die zwei  
der ersten Hotels reserviert sind.  
Dann folgen die Tschechen, die  
Musterknaben unter den Satelliten-  
ländern, und ganz am Ende kom-  
men die Rumänen und die ostzo-  
nalen Deutschen, die nirgends be-  
sonders beliebt sind. Auch den Un-  
garn ist es neuerdings wieder erlaubt,  
hieder zu kommen, nachdem sie  
jahrelang wohl zur Strafe für den  
Aufstand nicht mehr zu sehen wa-  
ren. Aber sie werden auch heute  
noch von den Besuchern der an-  
deren Sowjet-Satrapenländer ge-  
mieden. Der ausgestandene Schreck  
ist noch nicht vergessen!

Als eine Gruppe Feriengäste aus  
Ungarn am Strand in der Nähe des

Prager Direktors kam, entfuhr  
diesem einige aufschlußreiche, weil  
tiefempfundene Gefühlsäußerun-  
gen: «Sie sollten lieber zuhause  
bleiben!» sagte er heftig. «Durch  
ihre ungeschickte Behandlung der  
Massen (sic), haben sie damals für  
uns all das», er machte eine Hand-  
bewegung, «aufs Spiel gesetzt, für  
das wir gekämpft haben!»

«Das» waren der Strand mit allem  
Drum und Dran, der Badebetrieb  
und die neuen Hotels – die «Neue

Klasse» hat anscheinend heute nicht  
nur mehr Ketten zu verlieren, son-  
dern Privilegien!

Daß dem so ist, genügt es, darauf  
hinzuweisen, daß das billigste Ein-  
zelzimmer in diesen Hotels 70 Le-  
was (zirka 40 Franken) im Tag  
kostet, während das durchschnitt-  
liche Monatseinkommen eines ge-  
lernten Arbeiters in Sofia 400 Le-  
was beträgt, und die Landbevöl-  
kerung sogar kaum das Doppelte  
im Jahr verdient.

Julian

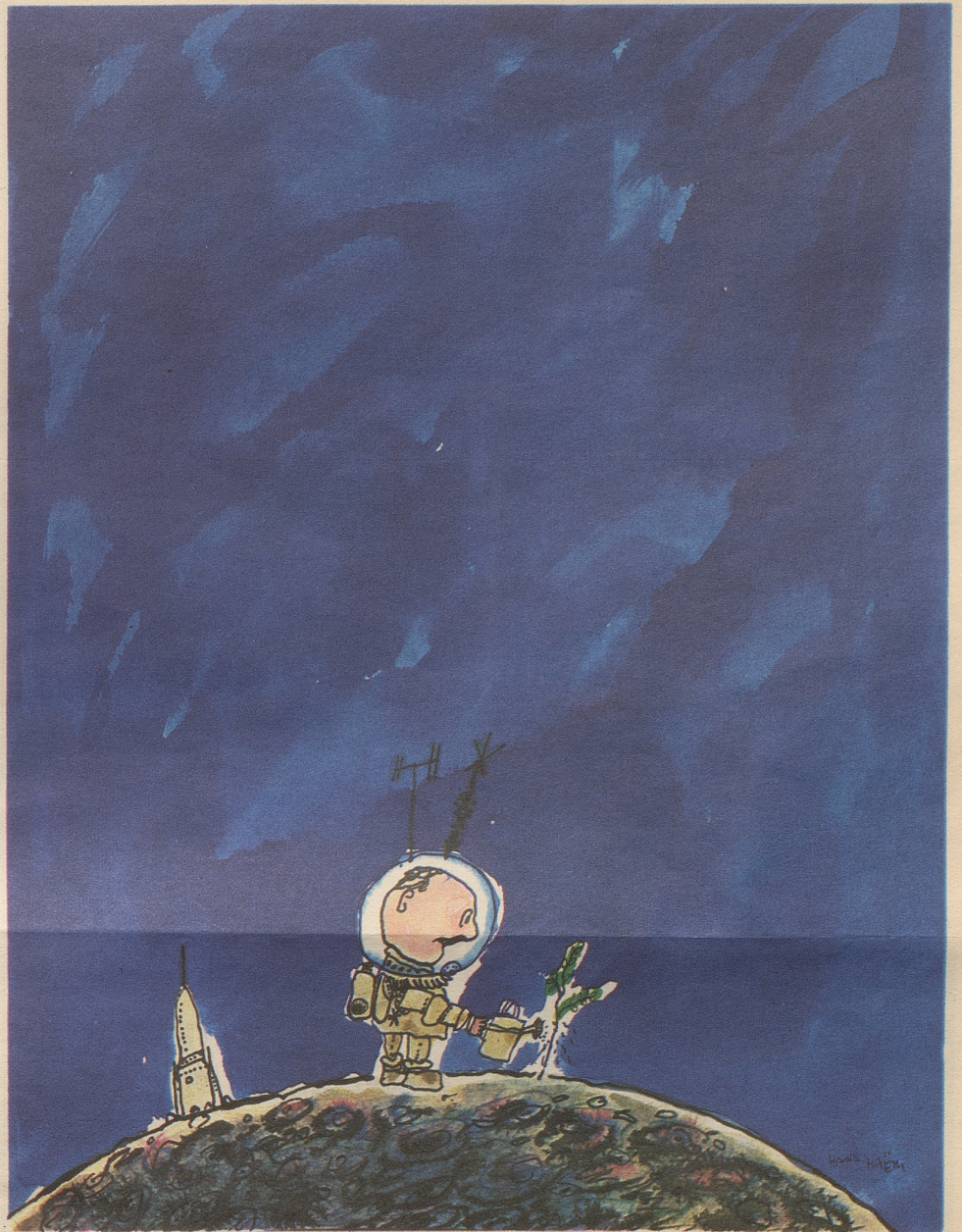
### Ebner-Eschenbach sagte:

Merkmal großer Menschen ist, daß  
sie an andere weit geringere An-  
forderungen stellen als an sich.

### WARUM *Unsere Seufzerrubrik*

steht es immer in allen Zeitungen,  
wenn ein berühmter Mann gestor-  
ben ist, aber nie, wenn einer gebo-  
ren wird?

pin.



Adam 1962?